

Ralf Becker



Zukunfts-Szenario: Der neue Beitrag Deutschlands zur Europäischen Sicherheitspolitik 2030

Im Auftrag der Synode der Evangelischen Landeskirche in Baden wird zur Zeit ein Szenario für einen Ausstieg Deutschlands aus der militärischen Friedenssicherung erarbeitet und diskutiert.

Der Szenario-Entwurf für das Jahr 2030 zeigt auf, wie die geplanten 40 bis 60 Mrd. Euro pro Jahr statt für die Bundeswehr zur friedlichen Entwicklung der Anrainerstaaten südlich und östlich der EU verwandt werden könnten.

Das Szenario zeigt somit wesentliche mögliche Beiträge zur Überwindung von Fluchtursachen auf:

Gerechte Außenbeziehungen

"Deutschland ist auf dem Weg zu einem Lebens- und Wirtschaftsstil, der die ökologischen Ressourcen der Erde nur noch entsprechend seines Bevölkerungsanteils in Anspruch nimmt und setzt sich darüber hinaus weltweit für ökologisch und sozial gerechte Wirtschaftsbeziehungen ein.

Dies zeigt sich in Deutschlands aktiver Verhandlungsführung und durch die außerordentlichen finanziellen Beiträge, die wir zu den entsprechenden EU- und UN-Fonds für Nachhaltige Entwicklung leisten (11 Mrd. Euro/Jahr).

Dazu gehört die Überprüfung und Veränderung von Handelsabkommen, aber auch der EU-Handels- und Außenwirtschaftspolitik, um so Forderungen des globalen Südens bei der Entwicklung der Weltwirtschafts- und Finanzordnung viel stärker zu berücksichtigen."

Kritische Selbstreflexion

"Wir nehmen die Bedürfnisse anderer Staaten nicht mehr als Bedrohung wahr, sondern fragen, wo wir selbst an den Konfliktur-

sachen beteiligt sind, wo die Anderen möglicherweise ein berechtigtes Bedürfnis haben, das wir ihnen bislang streitig gemacht haben."

Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten

"Deutschland investiert pro Jahr 5 Mrd. Euro in die energetische Infrastruktur der Mittelmeer-Anrainerstaaten. Durch die Investitionen in kleine und mittlere solarthermische und photovoltaische Anlagen und die technische und organisatorische Ausbildung junger Fachkräfte hat sich inzwischen rund um das Mittelmeer eine energiehandwerkliche Entwicklung ergeben.

Durch die seit 2012 entstandene Globale entwicklungspolitische Rohstoffinitiative (GeRI) führen wir ausschließlich Rohstoffe aus umwelt- und sozialverträglichen, d.h. konfliktfreien Lieferketten ein.

Deutschland fördert zudem die Institutionen der regionalen Friedens- und Sicherheitsarchitekturen in Afrika und im Nahen Osten sowie den Aufbau der medizinischen Versorgung und von Bildungseinrichtungen mit weiteren 5 Mrd. Euro/Jahr."

EU-Russland-Abkommen

"Zwischen der EU und Russland wurde ein Sicherheits- und Kooperationsabkommen entwickelt, das eine starke Reduzierung aller Militärkapazitäten zugunsten des Aufbaus einer gesamteuropäischen Polizei unter dem Dach der OSZE als Regionalorganisation der UN vorsieht. Deutschland trägt jährlich 6 Mrd. Euro zum Aufbau dieser Polizei bei."

Ralf Becker ist Koordinator der gfb-Geschäftsstelle und Mitglied der AG Ausstieg der Badischen Landeskirche. Er hat 2008/09 an der gfb-Fortbildung teilgenommen.

Einladung zum Sommertreffen in Magdeburg mit Zukunftswerkstatt

Wir laden herzlich ein zum Sommertreffen: "Gewaltfrei handeln ist wirksam und erfolgreich" vom 25.-27. August 2017.

Am Samstag werden wir tagsüber auf spannenden Exkursionen gewaltfreies Handeln konkret in Magdeburg und Sachsen-Anhalt kennenlernen. Abends feiern wir unser 25-jähriges Bestehen.

Am Sonntag entwickeln wir in einer kleinen Werkstatt Zukunftsperspektiven für unseren Verein *gewaltfrei handeln e.V.*

Vincenzo Petracca engagiert im Vorstand der AGDF

Unser Vorstandsmitglied Dr. Vincenzo Petracca ist auf der Mitgliederversammlung unseres Dachverbandes Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden im Herbst 2016 erneut für drei Jahre in den AGDF-Vorstand gewählt worden.

Elisabeth Lohmann †

Wir trauern um unser Mitglied Dr. Elisabeth Lohmann. Nach ihrer Teilnahme an der Ausbildung zur Friedensfachkraft von 2002 bis 2004 war sie vielfältig engagiert.

U.a. war Elisabeth eine Initiatorin der ambulanten Palliativversorgung in Hessen. Zuletzt hat sie im Oktober 2016 unseren ehemaligen Kooperationspartner Putevi Mira in Dubica besucht und mit ihrem Palliativteam unterstützt.

Spendensammlungen zu Hochzeiten und Geburtstagen

Wir danken für folgende Anlass-Spenden im vergangenen Jahr:

Elena Horchler (geb. Hagemann) für ihre Hochzeitskollekte; Christiane Broemel, Claudia Wulff, Michael Schimanski-Wulff und Ralf Becker für Spendensammlungen anlässlich ihrer Geburtstage.

Seminarangebote

Unser Umgang mit Konflikten als Christinnen und Musliminnen
06.05.2017, Köln

Religion-Macht-Frieden
- Religionen und Religionsgemeinschaften als Friedens-Akteurinnen
18.-21.05.2017, Imshausen
mit Dr. Markus Weingardt

Gewaltfreier Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus
15.-17.09.2017, Warburg-Germete

Friedenswerkstatt Pankow zum Kirchentag 2017

Mit einem Workshop "Konflikt ich komme!" beteiligen wir uns an der Friedenswerkstatt vom 25.-27. Mai in Berlin. Weitere Infos zu den 25 Veranstaltungen, Workshops, Kulturbeiträgen, Nachtgebeten und Gottesdiensten:

www.friedenswerkstatt-pankow.de

Kooperationsangebot

Wir entwickeln maßgeschneiderte Seminare für viele Zielgruppen.

Vereins-Termine

25. August 2017
Mitgliederversammlung
gewaltfrei handeln e.V., Kirchmöser
25.-27. August 2017
gewaltfrei handeln Sommertreffen

Impressum

Herausgeber:
gewaltfrei handeln e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Wethen
Tel.: 0 56 94 - 80 33, Fax: 0 56 94 - 15 32
info@gewaltfreihandeln.org
www.gewaltfreihandeln.org
www.facebook.com/gewaltfreihandeln

gewaltfrei handeln e.V. wurde 2011 mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

Redaktion: Gisela Dürselen, Ralf Becker
Auflage: 2.000 Stück

Spendenkonto:
IBAN: DE17430609676021295300

CO²-neutrales Papier, 100 % Recycling

gewaltfrei konkret

aus der Praxis unserer Kursabsolvent*innen

März 2017

Konflikte als Fluchtursache - Beiträge zu ihrer Überwindung



Flüchtende aus Somalia

Maria Biedrawa

Religionsübergreifende
Friedensarbeit im Flüchtlingslager
von Dzaleka (Malawi)

Tabea Behnisch

Mit Menschen aus Mosambik
für ein gerechtes Wirtschafts-
und Handelssystem

Balder Wentzel

Straßenfußball für den Frieden
auf dem Balkan

Ralf Becker

*Zukunfts-Szenario: Der neue Beitrag
Deutschlands zur Europäischen
Sicherheitspolitik 2030*

Maria Biedrawa

Religionsübergreifende Friedensarbeit im Flüchtlingslager von Dzaleka (Malawi)



Die Flüchtlinge, die wir in Europa aufnehmen, sind nur ein winziger Bruchteil einer weltweiten Flüchtlings-Bewegung. Der Großteil der Flüchtlinge bleibt ja in Afrika.

So leben im Flüchtlingslager von Dzaleka (Malawi) ca. 25.000 Menschen aus dem Gebiet der Großen Seen und dem Horn von Afrika. Ihre Flucht geht zurück in die Zeit der burundesischen Massaker und des ruandesischen Völkermordes von 1993/1994. Die Kongolesen kommen aus den beiden Kivu-Provinzen, die seit 25 Jahren Kriegsgebiet sind. Die Flüchtlinge aus dem Horn von Afrika und dem Sudan und Süd-Sudan sind jüngeren Datums.

Opfer treffen wieder auf Täter

Wie es Flüchtlingswellen so an sich haben, müssen nach den Opfern oft auch die Täter fliehen. Sie treffen dann im Lager wieder aufeinander. Unmöglich, seelisch zur Ruhe zu kommen. Es kommt regelmäßig zu Racheakten, und die Spirale der Flucht dreht sich weiter.

Der Versöhnungsbund in Frankreich war mit einem kongolesischen Sozialarbeiter aus Uvira (Kivu) in Kontakt, der fliehen musste und sich wieder aus Dzaleka meldete. Sein ganzes Hab und Gut war in einem kleinen Rucksack: ein bisschen Wäsche zum Wechseln, eine Wasserflasche, eine Bibel und ein Buch über Gewaltfreiheit, das wir ihm geschickt hatten.

Die Gewalt im Lager angehen

Als er die Situation im Lager sah, sagte er sich: Gewaltfreiheit jetzt oder nie. Er brachte das Wunder zustande, alle Vertreter der im Lager vertretenen christlichen Kirchen und der muslimischen Gemeinde davon zu überzeugen, dass es ihre Rolle war, die Gewalt im Lager anzugehen.

Traumabgleitung und Versöhnung

So konnte ich schon zweimal im Lager eine Fortbildung zur Gewaltfreiheit halten, verbunden mit Traumabgleitung und Versöhnungsarbeit. Die Teilnehmer bieten anschließend zu diesen Themen Arbeitskreise an, machen Mediation, Radiosendungen im Lagersender oder schreiben partizipative Theaterstücke und führen sie auf.

Ein weiterer Fortschritt bei all dem ist, dass Christen und Muslime jetzt gemeinsam arbeiten und Menschen helfen, den Mechanismus Gewalt-Flucht zu durchbrechen, ein Dasein mit Zukunftsperspektive und ein gemeinsames Leben zu ermöglichen.

Das ist ein kleines Beispiel, ein Tropfen auf den heißen Stein. Ich habe die Gewissheit, dass ein einmal erfahrenes Empowerment, die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und anders, – gewaltfrei – zu denken und das Vertrauen-Können bleibende Erfahrungswerte sind, weil sie tiefe Schichten unsres Mensch-Seins berühren.

Miteinander Friedensfachkräfte werden

Unser spirituelles Potential, unsere spirituelle Kraft ist der Bindestrich zwischen unserem Handeln für den Frieden und dem Wirken Gottes für den Frieden, über unser Tun hinaus, das im Kleid der Kreativität in unsre Herzen und Hände zurückkehrt und sich ihnen je neu anvertraut. Unsere Berufung ist es ja, „Mitschöpfer Gottes“ zu sein (2 Kor 6,1), auch und gerade in Sachen Frieden.

Maria Biedrawa ist seit 2003 in zahlreichen Ländern Afrikas als Friedensberaterin und -begleiterin aktiv. Sie ist Absolventin der gfb-Fortbildung 2009 und der gfb-Ausbildung zur Friedensfachkraft 2010-12.

Tabea Behnisch

Mit Menschen aus Mosambik für ein gerechtes Wirtschafts- und Handelssystem



Mosambik ist ein an Ressourcen reiches Land. In den letzten Jahren wurden vor allem große Vorräte an Kohle und Erdgas entdeckt. Aber auch das fruchtbare Ackerland gerät zunehmend in den Blick von internationalen Investor*innen.

So wurden in den letzten Jahren immer mehr Landflächen an Konzerne im Bergbau- oder Landwirtschaftssektor vergeben. Gleichzeitig leben 2/3 der Mosambikaner*innen auf dem Land und größtenteils von der Subsistenzlandwirtschaft. Dadurch sind Interessenskonflikte vorprogrammiert.

Konflikte mit Konzernen

In den letzten Jahren kam es vermehrt zu Konflikten zwischen den betroffenen Gemeinden und den Konzernen. Es wurden beispielsweise mehrere Tausend Menschen in der Provinz Tete von den Bergbaukonzernen Vale aus Brasilien und dem britisch-australischen Unternehmen Rio Tinto in Gebiete umgesiedelt, die keinen Zugang zu sauberem Wasser bieten.

Aufgrund der weit entfernten Lage ist es den Menschen zudem kaum möglich, ihre Waren auf Märkten zu verkaufen oder anderen Erwerbstätigkeiten nachzugehen. Auch das deutsche Unternehmen ThyssenKrupp macht sich als Käufer der unter diesen Umständen gewonnenen Kokskohle mit schuldig an den Menschenrechtsverletzungen.

Uns selbst verändern

Die Arbeit des Koordinierungskreises Mosambik (KKM) e.V. setzt hier in Deutschland an. Wir müssen uns verändern, um globale Gerechtigkeit zu schaffen: unseren Konsum, unser Denken, unsere Politik, unser Wirtschaftssystem.

Im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit versuchen wir, für globale Schieflagen zu sensibilisieren: die Machtverhältnisse im Welthandel, die Verteilung, aber auch die Wahrnehmung von Armut und Reichtum, die Zerstörung der Natur, die Konflikte um Rohstoffe, für Machtstrukturen in der Partnerschaftsarbeit, etc.



Gleichzeitig unterstützen wir die mosambikanische Zivilgesellschaft darin, ihre Anliegen und Forderungen in die deutsche Öffentlichkeit zu bringen und damit Druck auf unsere Handels- und Konzernpolitik auszuüben.

Gemeinsam Perspektiven entwickeln

Durch den direkten Austausch zwischen Menschen in Mosambik und Deutschland möchten wir dazu anregen, gemeinsam nach Strategien und Lösungen für globale Herausforderungen zu suchen und Perspektiven der kritischen Solidarität zu entwickeln.

Die Entwicklungen in Mosambik stehen beispielhaft für viele Länder des Globalen Südens. Um Fluchtursachen zu bekämpfen, müssen wir unser Wirtschafts- und Handelssystem und unseren Konsum radikal ändern. Nur so können wir die Lebensgrundlagen vieler Menschen bewahren, anstatt sie zu zerstören.

www.kkmosambik.de

*Tabea Behnisch ist Geschäftsführerin des Koordinierungskreises Mosambik. Von 2012-2015 hat sie an der gfb-Fortbildung und der anschließenden Trainer*innen-Ausbildung teilgenommen.*

Balder Wentzel

Straßenfußball für den Frieden auf dem Balkan



konkret: Was hat dich zu einem Projekt auf dem Balkan motiviert?

Als wir im Jahr 2012 im Rahmen der grenzüberschreitenden Jugendarbeit Laufenburg von einer Reise aus dem Kosovo zurückkehrten, haben uns die dort noch deutlich spürbaren Folgen des Krieges berührt.

Wir fragten uns, was wir dafür tun können, dass sich die Völker und verschiedene Ethnien in Europa mit Respekt und Achtung begegnen und die Menschen in der Zukunft in Frieden zusammenleben.

Warum gerade ein Fußballturnier?

Männliche Jugendliche sind leicht über diese Sportart miteinander in Kontakt zu bringen. Indem sie bei Fußballspielen die Aufgabe von Fairplay-Beobachtern übernehmen, lernen und üben sie den respektvollen Umgang mit Anderen.

Wie habt ihr euch konkret vorbereitet?

Mit einer Spielbeobachterschulung, einem Anti-Aggressivitäts- und Provokationstraining sowie einem Workshop „Schuld und Versöhnung“, der wenige Wochen vor der Reise und dem Turnier stattfand.

Dann stellten wir drei Spielbeobachterteams für das Turnier zusammen, die gut miteinander harmonierten und auch später gut mit den Mannschaften kommunizierten, die aus verschiedenen Regionen Kosovos eigens für dieses Turnier anreisten.

Die Zusammenstellung der Spielbeobachter musste gut vorbereitet werden. Jedes Team bestand aus einem Albaner, einem Serben und einem Deutschen bzw. einem Schweizer. Diese Zusammenstellung hatte durchaus eine gewisse Brisanz, da ja jeweils ein Albaner und ein Serbe eng zusammenarbeiten mussten.

Es war essenziell, dass die Teams gut miteinander harmonisierten – sie sollten ja schließlich Vorbild in Sachen „respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe“ für die aktiven Spieler sein.

Vier Wochen vor unserer Reise in den Kosovo veranstalteten wir ein Fußballturnier unter normalen Wettkampfbedingungen auf Schweizer Boden. Bei diesem Turnier traten die Spielbeobachterteams erstmals genau in der Zusammenstellung auf, wie wir es für Pecs/Peja planten.

Durch einen Vorbesuch in der Stadt Peja/Pec (Kosovo), wo auch das Turnier stattfinden sollte, haben wir Kontakt zu einer serbischen NGO bekommen. Dann flogen wir mit 14 Teilnehmern nach Pecs/Peja, wo das Turnier stattfand.

Wie ist das Turnier dann gelaufen?

Wir waren verblüfft, wie gut und ausgesprochen fair die insgesamt 7 Mannschaften miteinander umgingen, obwohl die Teams aus so unterschiedlichen Ethnien bestanden.

Es wurde hart gekämpft, es wurde gegrätscht. Das Spiel war schnell, die Mannschaften wollten unbedingt gewinnen – jedoch alles in einem außerordentlich respektvollen und fairen Rahmen.

Es hat uns sehr bewegt, dass bei dieser Begegnung Fairplay und gegenseitige Achtung beeindruckend praktiziert und gelebt wurden.

Auch die persönlichen Begegnungen außerhalb des Spielfeldes haben uns sehr beeindruckt und es haben sich freundschaftliche Beziehungen entwickelt, die bis heute andauern.

*Balder Wentzel ist Absolvent der gfb-Fortbildung 2012, der gfb-Ausbildung zur Friedensfachkraft 2013-14 sowie der gfb-Trainer*innen-Ausbildung 2015*